

Bericht in der Norddeutschen Rundschau vom 14. 10. 20

Panne beim Verpacken von Metallschrott im AKW

BRUNSBÜTTEL Im abgeschalteten Kernkraftwerk Brunsbüttel hat es eine Abfüllpanne bei vier Atommüll-Fässern gegeben. Die Abfälle wurden als Metalle deklariert, enthielten aber auch Verpackungsreste und Bauschutt, wie die Reaktoraufsicht gestern in Kiel mitteilte. Dies wurde bei Kontrollen bemerkt. Die für den Strahlenschutz relevanten Daten waren demnach aber richtig dokumentiert.

In der Anlage wird nach Betreiberangaben derzeit Metallschrott aus dem Betrieb zur Verwertung vorbereitet. Dabei handelt es sich beispielsweise um Rohrleitungen. Sie sollen an eine Fachfirma übergeben werden. Die vier Fässer sollten in einem Container verpackt an einen Schmelzbetrieb gehen, der



Seit 2007 wird im Meiler Brunsbüttel kein Strom mehr produziert.

FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

aber keine Bauschutte oder andere nichtmetallische Abfälle verarbeiten kann.

Wäre der Fehler nicht entdeckt worden, hätte es laut Reaktoraufsicht bei der Wiederverwertung der Abfälle zu einer vermeidbaren Strahlenbelastung kommen können.

Das AKW Brunsbüttel ist seit 2007 dauerhaft abgeschaltet. Ende 2018 wurde die Genehmigung zur Stilllegung und zum Abbau erteilt. *lno*